

M. Beate Brandt CBMV

Geistliche Entscheidungsprozesse in Gemeinschaft

Ein Seminar in Dernbach vom 19.11. – 22.11.2012

Unter dem Thema „geistliche Entscheidungsprozesse in Gemeinschaft“ trafen sich 12 in Leitungsverantwortung stehende Brüder und Schwestern im Aloysia Löwenfels Haus in Dernbach. Geleitet wurde dieses Seminar von Pater Franz Meures SJ, dem Leiter von RUACH. Die Frage nach geistlichen Entscheidungsprozessen in Gemeinschaft wurde in den drei zur Verfügung stehenden Tagen immer mehr aufgeschlüsselt.

In Gruppen, Gremien und Konventen stehen häufig Entscheidungen an. Wie sind sie zu gestalten, damit alles „im guten Geiste“ geschieht? Zu Beginn des Seminars haben wir uns allgemein Gedanken darüber gemacht, welche Personen (wer) an einer gemeinsamen Beratung und Entscheidung teilnehmen soll, was zur Klärung der Sachfrage dienlich ist, und wie ein Vorgehen zu einer Entscheidung hin aussehen könnte. Die Ergebnisse wurden zusammen getragen und bildeten eine erste Synopse zu geistlichen Entscheidungsprozessen in Gemeinschaft.

Nun werden Entscheidungen nicht im „luftleeren Raum“ gefällt. Jede Person hat ihre eigene Berufung von Gott her,

und sie gibt auf ihre Weise Antwort auf Seinen Ruf. So gilt es auch für Gemeinschaften, den Gott angemessenen Weg zu suchen und auf Ihn hin zu gehen. In diesem Zusammenhang haben wir uns die drei Pole der Aufmerksamkeit vergegenwärtigt. Jeder Einzelne, oder auch eine Gemeinschaft, steht in der Dynamik zwischen der Aufmerksamkeit für die inneren Ereignisse, das, was ich in mir wahrnehme („Mystik der geschlossenen Augen“), der Aufmerksamkeit für die äußeren Ereignisse, das, was von außen aus meiner Umgebung oder den Medien auf mich zukommt („Mystik der offenen Augen“) und der Aufmerksamkeit für die Offenbarung Gottes. Diese drei Pole können nicht unabhängig voneinander gesehen werden. Wenn ein Pol zu viel oder zu wenig Aufmerksamkeit erhält, kommt der ganze geistliche Entscheidungsprozess ins Ungleichgewicht und würde die anderen beiden Pole negativ beeinflussen. Eine ausgeglichene Aufmerksamkeit für sich, für die anderen und für Gott ist grundlegend für geistliche Entscheidungsprozesse.

Als Mensch ist man allerdings nicht in der Lage, stets auf gleichem Niveau sei-

ne Aufmerksamkeit auf alle drei Pole zu richten. Jedes Leben erfährt Höhenflüge, alles gelingt, mit Euphorie werden Arbeiten und Lebensentwürfe erfüllt. Dagegen gibt es aber auch die Tiefpunkte im Leben, in denen nichts gelingen mag, man weder ein noch aus weiß, nur noch Gottferne erlebt. Ein geradförmiges Leben auf Gott hin wird es nicht geben. Sich dessen bewusst zu werden ist bereits eine sehr große Hilfe. Wo stehe ich? Ist es sinnvoll, in der jetzigen Phase meines Lebens an Entscheidungen mitzuwirken? Vielleicht habe ich gerade nicht den rechten Blick für das, was überlegt werden muss?

So wie es der einzelnen Person gehen kann, ist dies auch für eine Gemeinschaft möglich. Auch sie kann „ganz oben“ sein, aber auch „ganz unten“. Genau hinzuspüren, wo sie gerade steht, hilft, angemessene Wege in Entscheidungsprozessen zu gehen.

Als ganz wichtig wurde immer wieder herausgestellt, sich Zeit zu lassen, nichts zu überstürzen und den Kairos für die anstehende Entscheidung zu finden. Nach Konferenzen ist es immer wieder wertvoll, sich zurückzuziehen und im Gebet das zu überdenken, was gesagt und gehört wurde. So wird der nötige Raum geschaffen, in dem es zu einem guten Entschluss kommen kann. Als Kriterium für eine gute Entscheidung ist weiterhin zu fragen: Trägt die Entscheidung grundsätzlich, oder ist sie aus Argumenten entstanden, die nicht nachhaltig waren? Spendet die Entscheidung im Ganzen eher Trost, oder wird mehr eine Trostlosigkeit empfunden?

Um einen einzelnen geistlichen Entscheidungsprozess genauer zu verstehen, haben wir uns den Film „Von

Menschen und Göttern“ von Xavier Beauvois angesehen und erörtert. Es geht um die Frage, ob die neun Mönche eines Trappistenkonventes in der algerischen Berglandschaft wegen politischer Unruhen das Land verlassen sollen. Wunderbar inszeniert wurde dieser Entscheidungsprozess über den anfänglich eigenmächtig auftretenden Prior Christian bis hin zur einmütigen Entscheidung des ganzen Konventes vor Ort zu bleiben, mit allen Konsequenzen, die kommen würden. Ein sehr empfehlenswerter Film.

Autoreninfo

Kontaktdaten zur Autorin finden Sie
in der
Druckausgabe

Um in einer Fragestellung zu einer guten Einigung zu kommen, ist es sinnvoll, dass alle Betroffenen ihre Meinung darlegen können. So können Argumente pro und contra ausgetauscht und erörtert werden. Dies führt zu einem geistlichen Unterscheidungsprozess, der sich dahingehend konkretisiert, wo die größere Frucht gemäß Gottes Willen erreicht werden kann. Es geht nicht um „schlecht und gut“, sondern um „gut und besser“. Die Verantwortung der Leitungsperson besteht hierbei im Wesentlichen darin, mit innerer Aufmerksamkeit den Prozess zu begleiten. Haben alle Beteiligten die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern? Gibt es noch Klärungsbedarf in einzelnen Punkten? Wie ist mit auftretenden Emotionen umzu-

gehen? Ist genügend Raum vorhanden, dass die Entscheidungsprozesse reifen können? Letztendlich hat die Leitungsperson eine getroffene Entscheidung zu verantworten.

Um das Thema der geistlichen Entscheidungsprozesse in Gemeinschaft auch auf die konkrete Ebene der Kursteilnehmer zu bringen, gab es immer wieder Gelegenheiten, sich über eigene erlebte Entscheidungsprozesse auszutauschen und sie genauer zu analysieren. Diese Erzählungen boten zum einen die Mög-

lichkeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken, zum anderen gaben sie Anlass, eigene Entscheidungsprozesse in vielleicht ähnlichen Situationen zu reflektieren.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „geistliche Entscheidungsprozesse in Gemeinschaft“ waren dankbar für die vielen Anstöße, mit denen Pater Meures SJ dieses Thema nahe gebracht hat. Mögen in den Gemeinschaften die Früchte wachsen, deren Samen in diesem Seminar gelegt wurden.